Werk

Titel: Aus der Frühzeit des christlichen Kirchenbaues im Westen

Autor: Anthes, Ed.

Ort: Berlin

Jahr: 1918

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?523137273_0020|log21

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

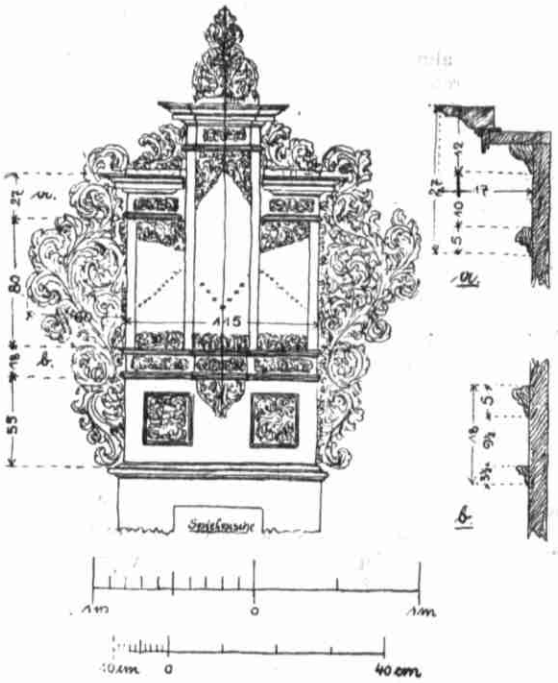


Abb. 9. St. Paulskirche. Orgel.

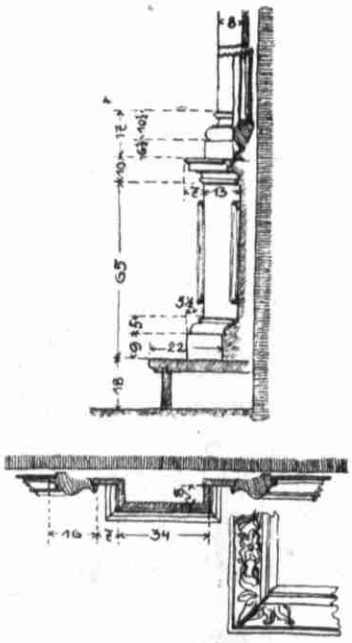


Abb. 10. Hauptkirche. Sockel der Wandverkleidung.

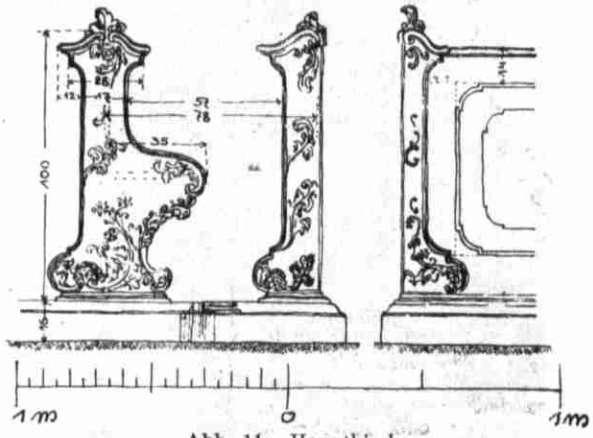
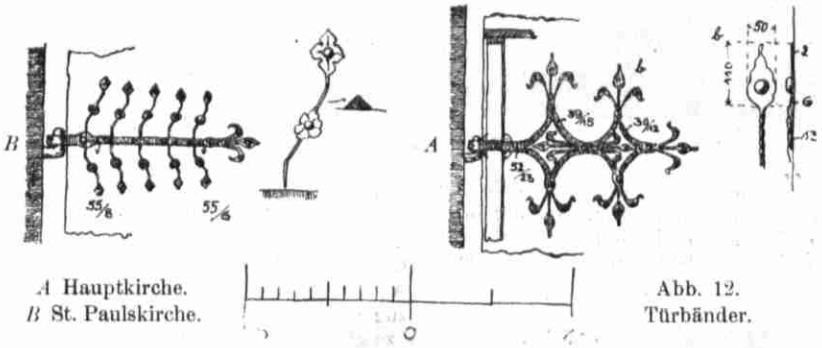


Abb. 11. Hauptkirche. Gemeindegestühl mit vorderer Brüstung.



A Hauptkirche.
B St. Paulskirche.

Abb. 12. Türbänder.

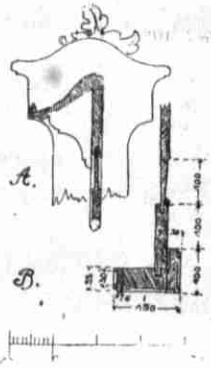


Abb. 13. Hauptkirche. Gemeindegestühl.
A Schnitt durch das Buchbrett.
B Schnitt durch Wange und Brüstung.

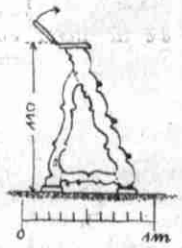


Abb. 14. Hauptkirche. Trittleiter.

eiserne Beschläge (Abb. 12 *A* u. *B*) zu finden, die nach der gleichen regelrechten Ordnung an Schiene und Dreieck entworfen sind, die den berühmten mittelalterlichen Beschlägen Deutschlands ihre unübertreffliche Wirkung verleiht. Aber bei näherem Hinsehen verraten die ungeschickten Eisenstärken, daß diese östlichen Schmiedemeister doch nicht auf der vollen Höhe der Kunst gestanden haben.

Auf dem Rückwege geriet ich noch in ein offenbar im Umbau begriffenes Kloster, dessen Flure mit ihrer schönen, alten Rankenbemalung auf gut erhaltener Holzdecke den Blick anzogen. Weiter zurückgebaut liegt die Kirche, ein mittelalterlicher Hallenraum, nunmehr verödet und nur dürftig ausgestattet mit den allernotwendigsten Kultmöbeln, die, in ausgesprochen neuen Formen gebildet, ohne inneren Zusammenhang im hohen gotischen Raume verloren stehen. Der Gegensatz zwischen den alten Stilen und dem Geiste dieser gewollt neuzeitlichen Richtung ist aber zu gewaltig, als daß beide nebeneinander zu einheitlicher Wirkung gelangen könnten. Wie mag überhaupt dieser bildnerische Grundsatz der Ablehnung aller Formenfreudigkeit und jedes selbstherrlichen Zierats auch nur versuchen, den Zugang zu erwirken in die Hallen der alten Meister. Unbekümmert um Stilfragen schufen sie aus dem unerschöpflichen Quell der Überlieferung und aus den Formen ihrer Zeit jene dauernd gültigen, starken Werke.

Aus der Frühzeit des christlichen Kirchenbaues im Westen.

Unter den bedeutenden Ergebnissen der vor einigen Jahren erfolgten sorgsamen Ausgrabungen am alten Stift St. Alban vor den Toren von Mainz (vgl. a. 1917 d. Bl. S. 6) steht mit an erster Stelle die Auffindung eines Kultgebäudes von denkbar einfacher Form; es bildet einen einzigen ungegliederten Saal von 16 : 31 m = 50 : 100 röm. Fuß. Der Plan in der Mainzer Zeitschrift IV, Taf. 5 gibt die Lage der vollkommen gesicherten Überreste unter den karolingischen und späteren Kirchenbauten wieder (Abb. 1). Der in Frage kommende Bau ist also älter als diese alle; die einzige noch nicht entschiedene Frage ist, ob spätrömischer oder merowingischer Ursprung anzunehmen ist. Für alle Einzelheiten muß auf den trefflichen Fundbericht von Lindenschmit und Neeb a. a. O. III, S. 92 und IV, S. 34 verwiesen werden. Daß mit der zeitlichen Ansetzung nicht über das 3. Jahrhundert zurückgegangen werden darf, zeigen die mit dem Bau in enger Verbindung zutage gekommenen Steinsärge, die nach rückwärts zu den heidnischen Bestandteilen des Friedhofes um St. Alban zurückleiten. Konnte die eigentümlich einfache Form des Grundrisses mit dem Fehlen jeder festen Innenausstattung zunächst Bedenken erregen, ob wir es bei den aufgefundenen Resten wirklich mit denen eines Kultbaues zu tun hätten, so wurde schon von den Entdeckern darauf hingewiesen, daß die Überbauung mit sicher kirchlichen Gebäuden auch dem am tiefsten liegenden dieselbe Bestimmung sichere. Ebenso durfte aus technischen Gründen bei der Weite der Spannung eine Teilung des Raumes in drei Schiffe durch Stützen sowie endlich die

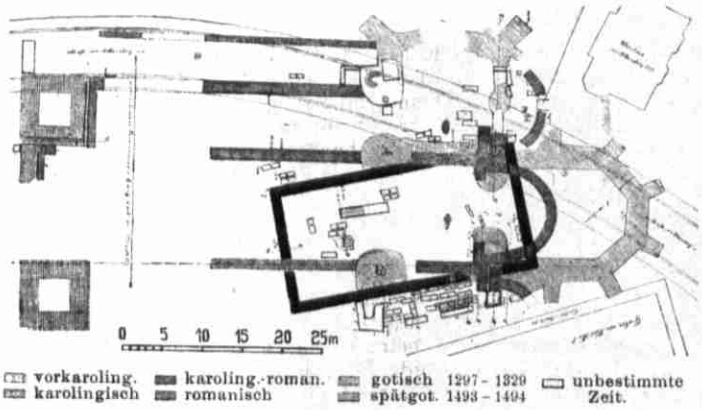


Abb. 1. St. Albankirche in Mainz.
Ergebnisse der Ausgrabungen im Jahre 1908.